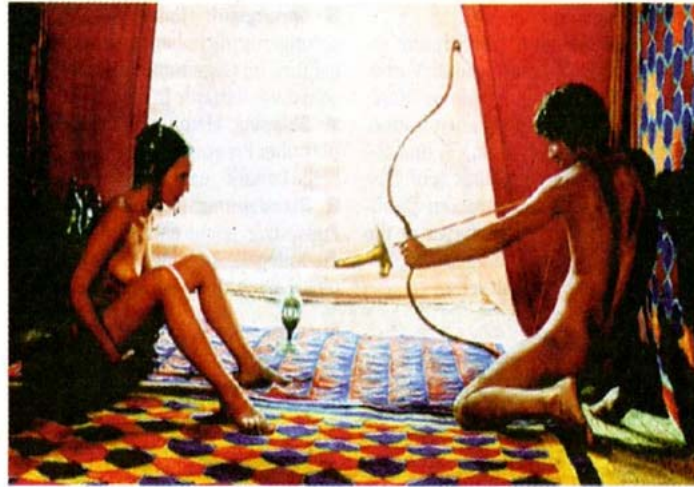


Vom ersten Leinwand-Kuss bis zu Sadomasochismus

Der Bildband „Erotic Cinema“ zeigt über hundert Jahre erotische Filmgeschichte

KINO UND EROTIK, das sind die Stärken des Kölner Verlags Taschen. In den letzten Monaten wurde dort nicht nur ein wegweisendes Buch zu dem verstorbenen Meisterregisseur Stanley Kubrick veröffentlicht, sondern auch Provokantes wie ein Prachtband des Trash-Fotografen Terry Richardson.

„Erotic Cinema“ ist nun weder wegweisend noch provokant, aber auf jeden Fall einen längeren Blick wert. Vor allem, weil das Bildmaterial erstklassig ist. Aus über 100 Jahren Kinogeschichte wurden emblematische Erotik-Stills ausgesucht. Vom ersten Kuss der Leinwandgeschichte („The Kiss, 1896“) über romantische Klassiker wie „Vom Winde verweht“ Soft-Erotik à la „Die Geschichte der 'O.'“ bis zu schwer verdaulicher Filmkunst wie Oshimas „Im Reich der



In „Arabian Nights“ wird Cupidos Pfeil zum Phallus

Foto: taschen

Sinne“. Das Buch ist sinnvoll in Rubriken aufgeteilt, eigene Kapitel sind etwa Themen wie „Homosexualität und Transsexualität“ oder „Sadomasochismus und Vergewaltigung“. Hoch anzurechnen ist es den Autoren, dass Bildauswahl und Begleittext auch bei delikateren Themen durchaus dezent bleibt.

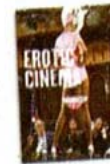
Die zeigen sich in ihren Texten als aus-

gezeichnete Kenner der Filmgeschichte, und vor allem die Anekdoten aus der Frühzeit des Kinos, bevor etwa in den USA ab 1934 die Zensoren jede auf Sexualität anspielende Szene beanstandeten und verboten, lesen sich überaus amüsant. Damals hießen die Leinwandgöttinnen Mae West und Jean Harlow, beides Vollweiber, die kein Blatt vor den

Mund nahmen: So fragte Harlow einmal ihren Filmpartner Clark Gable: „Welche Art von Nutte spiele ich denn diesmal?“ Und von Mae West stammt das herrliche Bonmot: „Ich bin für die Zensur. Sie hat mich schließlich reich gemacht.“

Eines macht das Buch schmerzhaft deutlich: Auch wenn es kaum noch Tabus gibt, die auf der Leinwand noch nicht gebrochen wurden, waren Filme wahrscheinlich noch nie so wenig erotisch wie in den letzten Jahren. Mehr denn je trifft ein legendärer Ausspruch von Regisseur Billy Wilder den Kern der Sache: „Ernst Lubitsch (Regisseur von Komödien wie „Ninotschka“ mit Greta Garbo, die Redaktion) konnte mit einer geschlossenen Tür mehr ausdrücken als die meisten der heutigen Regisseure mit einem offenen Hosenstall.“

■ Marc Johnson



**Douglas Keesey/
Paul Duncan (Hg.)**

Erotic Cinema
Taschen Verlag

192 Seiten; 14,90 Euro